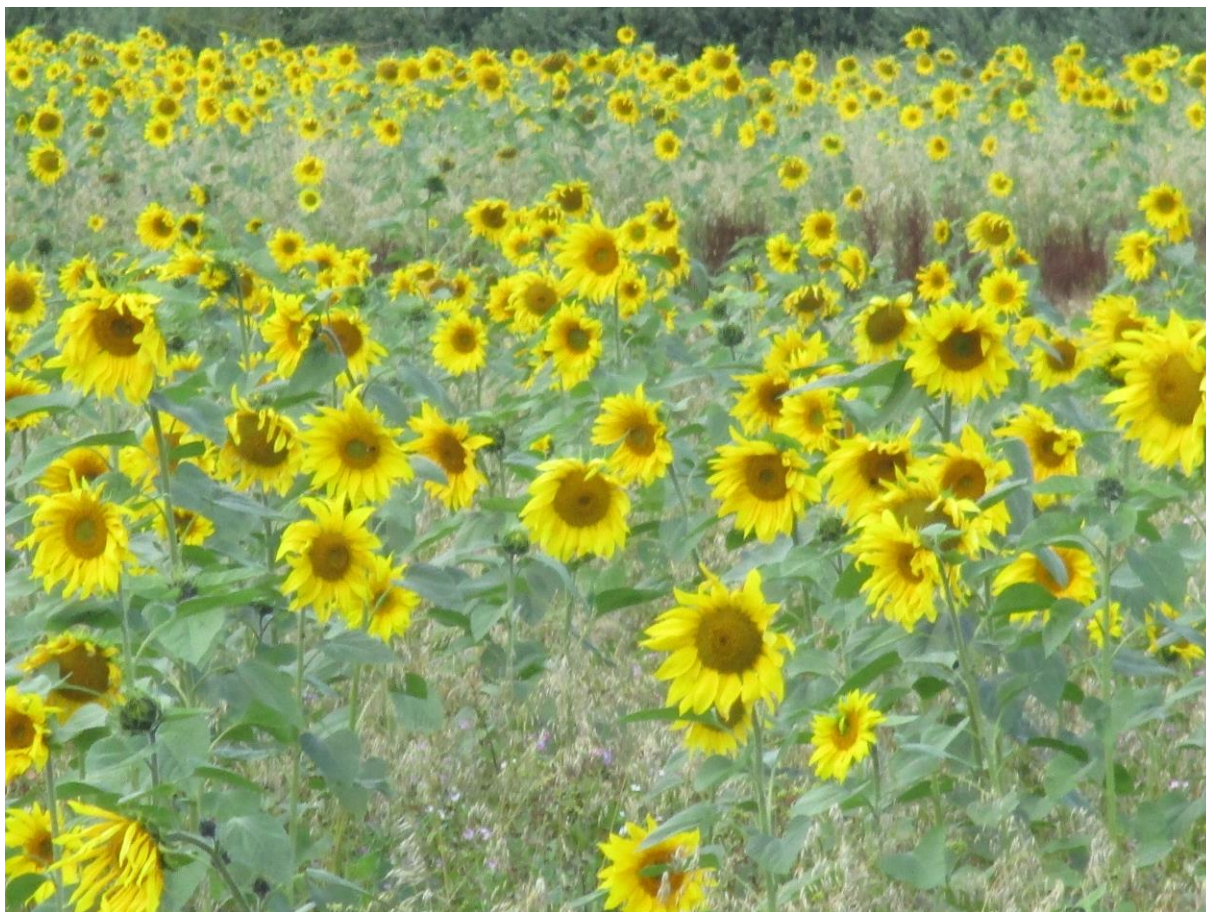


## Geistlicher Impuls 21 in Zeiten von Corona als Gruß in die Gemeinde am 5. August 2020

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,

„Begegnungen streuten Samen aus, wie herrlich blüht mein Feld“, ich weiß gar nicht mehr genau wo mir dieses Wort begegnet ist. Es spricht mich an wie das Feld von Sonnenblumen, das ich vor Jahren an der Ostsee aufgenommen habe.



„Begegnungen streuten Samen aus, wie herrlich blüht mein Feld“, ein Wort, das mich aufhorchen lässt, das mich freut. Ein Wort, das die Wirklichkeit des Lebens einfängt, ja so ist es: ich darf auf ein blühendes Feld blicken, durch viele bereichernde Begegnungen, durch Gelungenes: Ziele, denen ich nähergekommen bin, Entscheidungen, die ich gefällt habe, die tragen; Herausforderungen, die ich bestanden habe. Da ist etwas gewachsen, gereift, zum Blühen gekommen, hat Frucht gebracht, etwas, das jeder Mensch für das je eigene Leben erkennen darf und das bleibt. Aber nehme ich das wahr? Kann ich es für mein Leben erkennen? Ich glaube im Getriebe der Zeit, besonders jetzt, wo der Alltag so stark belegt ist durch viele Einschränkungen, Beschränkungen, Vorschriften zur Eindämmung von Corona brauchen wir immer wieder Erinnerungen, die uns darauf hinweisen: es ist nicht alles grau in grau, es gibt auch nicht nur schwarz oder weiß, das Leben ist ein großes buntes Mosaik, ein weites Feld, das auch durch manche Begegnungen bereichert worden ist. Natürlich finde ich auch dort Unkraut, wo ist schon alles „nur“ harmonisch, vollkommen? Nicht jede Begegnung ist mir in guter Erinnerung, manchmal gab es Stress, Meinungsverschiedenheiten, Enttäuschungen oder Verletzungen, wobei ich auch nicht immer nur das Opfer war... Gelegentlich war es gut, wenn sich Wege auch wieder trennten. Das gab es schon im Alten Testament bei Abraham und Lot. Ich möchte mein Leben sehen wie es ist und darf mich freuen an dem was gut und schön ist. Ich kann mich auch immer wieder dem stellen, das nicht so gut war oder ist. Aber ich muss mich weder am Einen noch am Anderen allein festmachen. Ich bin immer mehr als nur das Eine oder nur das Andere. Es gehört zusammen. Jesus spricht davon in verschiedenen überlieferten Gleichnissen. Am Tag der Ernte wird das Gute in die Scheune gebracht werden – das, was nicht nützlich ist, wird verbrannt, was soll man auch sonst damit machen? (s.Mt 13,24ff)

Ich wünsche uns, dass wir in Augenblicken der Muße auf unser Leben schauen können und uns freuen an dem was blüht und Früchte trägt. Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm